

Krieg und Alltag

Seit dem 11. September 2001 bilden afghanische Teppiche auch die einstürzenden Twin Towers ab. Eine Spurensuche

Der Teppich sieht aus wie von Kinderhand gezeichnet. Umso verstörender ist, was man auf ihm sieht. Zwei Flugzeuge haben sich mit dem Heck in die Zwillingstürme gebohrt. Im unteren Teil des Teppichs sind dagegen die Umrisse von Afghanistan und Pakistan dargestellt; umgeben von Hubschraubern, F-16-Flugzeugen, einem Panzer, einer Handgranate und einem Soldaten – der Teppich, vermutlich entstand er Anfang der 2000er Jahre, erzählt die Tat vom 11. September 2001 und das, was danach am Hindukusch geschah. Andere Exemplare zeigen das World Trade Center in Flammen, mit einer Friedenstaube oder der afghanischen und amerikanischen Flagge im Vordergrund. Auf manchen frühen Teppichen sind sogar die aus dem Fenster springenden Menschen zu sehen, auf späteren sind es Blüten, die in die Tiefe fallen.

Nicht weniger irritierend für den westlichen Betrachter sind jene Teppiche, auf denen Panzer, Maschinengewehre, Explosionen und Männer in heldenhaften Posen dargestellt sind. Oft entdeckt man den Tod und die Zerstörung erst, wenn man genauer hinsieht: Was zwischen traditionellen Ornamenten zunächst wie ein Käfer aussieht, entpuppt sich als Panzer; die Vögel am Himmel sind Drohnen, die Äste eines Baumes Kalaschnikows. Manche Teppiche wirken, als verarbeiteten sie persönliche Kriegserlebnisse: Da wird ein einzeln stehendes Gehöft von einem Hubschrauber unter Beschuss genommen, und eine Schar Gänse oder Enten ergriff erschrocken die Flucht. Auf einem anderen Teppich trifft der Angriff eine ganze Stadt: Auf der Straße patrouillieren Panzer, ein Haus weist Spuren von Zerstörung auf, und am linken Rand des Bildfeldes ist auf dem Dach eines Gebäudes ein Heckenschütze zu sehen. Nach Auskunft der Kabul Art Galerie in Hamburg zeigt der Teppich den Angriff von Mudschahedin und der pakistanischen Armee auf Dschalalabad im März 1989.

Nur wenige Wissenschaftler haben sich bisher mit dem Phänomen der afghanischen Kriegsteppiche, den sogenannten „war rugs“, beschäftigt. Wann genau und wo die ersten geknüpft wurden, ist nicht bekannt. Es heißt, Afghanistan-Reisende hätten erstmals Anfang der Achtzigerjahre, kurz nach Beginn der sowjetischen Invasion, welche entdeckt – in einem Basar in Nordafghanistan und in dem Büro eines sowjetischen Militärs. In den Bordüren um das traditionelle Zentralmotiv tauchten in der Folgezeit immer wieder winzige Panzer, Maschinengewehre, Jagdbomber und Kampfhubschrauber auf, während man in der Mitte Motive wie Gärten, Jagdszenen, Tiere oder Gebetsnischen zeigte. Dokumentiert wird beispielsweise die verzweifelte Abwehr gegen die erdrückende Übermacht der Angreifer, indem das schwere feindliche Kriegsgerät den eigenen leichten Handfeuerwaffen gegenübergestellt wird. Außerhalb Afghanistans wurden diese Tep-

piche als Geste des Widerstandes gegen den Krieg und als stiller Hilferuf an Afghanen im Exil verstanden. Wann immer die sowjetischen Besatzer solcher Teppiche habhaft werden konnten, verbrannten sie diese deshalb sofort.

Im Laufe des fast 40 Jahre währenden Krieges wurden die Darstellungen weniger verschlüsselt. Die Bilder von Gefechten und Kriegsgerät rückten in den Mittelpunkt. Auch die dargestellten Waffensysteme änderten sich – die Teppichknüpfer gingen mit der Zeit. Anstelle von Panzern sind auf jüngeren Exemplaren moderne Waffen, bisweilen sogar Drohnen zu sehen. Die Produktion von Kriegsteppichen wurde mehr und mehr zu einem Alleinstellungsmerkmal, mit dem sich die afghanischen Knüpfer ein verbessertes Einkommen sicherten und sich auf dem internationalen Markt positionierten. Vor allem Ausländer fanden an den Teppichen Gefallen. Man findet sie auf Ebay, auf den Websites von Händlern, in Katalogen von Sammlern. 2019 gab es eine Ausstellung der Bumiller Collection in Berlin. Die Pinakothek der Moderne in München hat kürzlich eine eigene Sammlung aufgebaut.

Betrachtet man die Kriegsteppiche, versteht man einmal mehr, wie Jahrzehnte des Krieges die Seele, den Alltag, die visuelle Kultur und die Wirtschaft des Landes geprägt haben. Die Teppiche sind Abbilder des kulturellen afghanischen Gedächtnisses und der Lebenswelt ihrer Knüpferinnen und Knüpfer. Sie fordern uns heraus, denn sie zeugen davon, wie der Krieg und die Globalisierung die Kultur und das Leben mehr und mehr veränderten und wie die Erfahrung des Schreckens alltäglich wurde. Im Laufe der Jahrzehnte wurden kriegerische Motive wie Panzer oder Helikopter in das kollektive Wissensarchiv von Mustern übernommen. „Die Kriegsmotive wurden einerseits immer wichtiger, andererseits begann man sich ihrer zu bedienen, ohne damit eine tiefer gehende Botschaft vermitteln zu wollen. Oftmals fungierten sie einfach als dekorative Füllmenge“, erklärt Till Ansgar Baumhauer. Der Künstler und Autor des lesenswerten Buches „Kunst und Krieg in Langzeitkonflikten: Visuelle Kulturen im Dreißigjährigen Krieg und in Afghanistan“ (Dietrich Reimer Verlag) arbeitete in den Jahren 2009 bis 2011 mehrfach als archäologischer Zeichner und Ausstellungsgestalter in Herat und forschte über visuelle Darstellungen in Afghanistan.

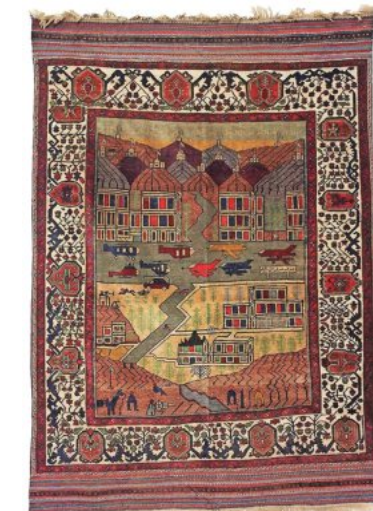
Manche der frühen Kriegsteppiche seien als Erinnerungsobjekte für Kriegshelden und gefallene Mudschahedin geknüpft worden. Andere vermittelten klare politische Aussagen und bezögen dabei propagandistisch Position – „gegen die sowjetischen Besatzungstruppen, aber auch gegen die Regierenden der kommunistischen Parteien in Afghanistan, die die Mudschahedin genauso als Feinde betrachteten wie die Invasoren selbst“. Baumhauer vertritt die These, als Inspiration für die Teppiche mit dem Motiv vom 11. September 2001 hätten die Bilder auf Flugblättern gedient, die Amerikaner vor ihrer Invasion zu Hunderttausenden über Afghanistan abwarfen, um die Bevölkerung darüber aufzuklären, was da kommt und warum es geschieht. Ausländische Journalisten, Entwicklungsexperten und vor allem Soldaten der Koalitionstruppen kauften die Teppiche als Souvenir. Zwanzig Jahre später, nachdem die Teppiche auf diese Weise in die ganze Welt getragen worden sind, hat das katastrophale Ende der internationalen Mission nun für neue Bilder gesorgt, die möglicherweise ebenfalls Eingang in die Motivwelt der Kriegsteppiche finden werden.

KAREN KRÜGER



Kriegsteppich mit der Darstellung des 11. Septembers 2001 (links), Kriegsteppich mit Darstellung des Kampfes um Dschalalabad (rechts oben), Kriegsteppich aus der Sammlung Bumiller Collection (rechts unten).

Fotos Kabul Art Galerie Hamburg (2), Frank Walter Heldenmaier



»Ein großer Roman zur Zeitgeschichte«

Frankfurter Rundschau, Judith von Sternburg

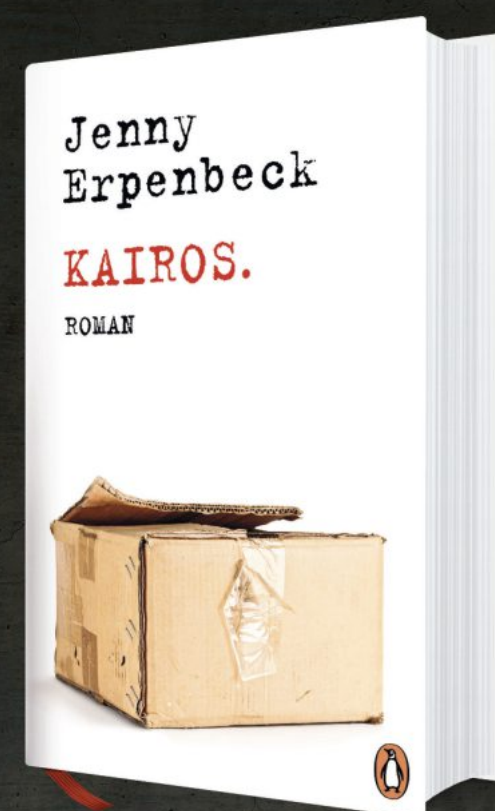
»Jenny Erpenbeck erzählt in ›Kairos‹ von der existentiellen Verlorenheit einer ganzen Generation.«

Deutschlandfunk »Büchermarkt«, Maike Albath

Autorin auf großer Lesereise, u.a.:

- 16.09. BABYLON Kino, internationales Literaturfestival Berlin
- 17.09. Harbour Front Festival Hamburg
- 19.09. Rheingau Literatur Festival
- 21.09. Literaturhaus Leipzig
- 22.10. Frankfurter Buchmesse
- 1.11. Göttinger Literaturherbst
- 2.11. Literaturhaus Stuttgart
- 5.11. BuchBasel

Alle Termine und Veranstaltungsorte unter www.penguin-verlag.de/kairos



Roman, 384 Seiten, gebunden, € 22,00 (D)
Auch als Hörbuch und E-Book erhältlich

Es gibt viel zu entdecken.